

**Dr. h.c. Harald Seiz**

# CASHGOLD

**VS.**

**Diamanten & Immobilien**

**FBV**

© des Titels »Cashgold vs. Diamanten & Immobilien« (ISBN 978-3-95972-227-8)  
2019 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

## EINLEITUNG

**A**nfang des Jahres 2019 scheint die Welt so unsicher wie nie zuvor. Neben der politischen Situation treibt vor allem die Frage nach der Sicherheit der persönlichen Finanzen die Bürgerinnen und Bürger um. In früheren Jahren reichte es aus, neben der gesetzlichen Rente etwas Geld in eine private Renten- oder Kapitallebensversicherung einzuzahlen oder es schlichtweg auf ein Sparbuch zu legen. Mittlerweile erheben manche Banken sogar negative Zinsen beziehungsweise Strafzinsen auf die bei ihnen deponierten Vermögen. Mit anderen Worten: Das Geld wird schleichend dezimiert, und die Ersparnisse schmelzen dahin. Allerorten stellt sich daher die Frage nach »sicheren Häfen« oder zumindest nach der Chance auf einen Erhalt des erarbeiteten Vermögens.

Wirft man einen Blick auf die Heilsversprechen selbst ernannter Finanzexperten, so mangelt es augenschein-

lich nicht an alternativen Anlagemöglichkeiten. Da sind beispielsweise die Aktienmärkte, die sich – langfristig betrachtet – in einer Art Dauer-Hausse befinden. Diejenigen, die mit Aktien ihr Geld verdienen, raten immer wieder an exponierter Stelle dazu, in diesem Bereich zu investieren. Das Problem besteht jedoch darin, dass zahlreiche Kritiker schon jetzt eine deutliche Überbewertung der Aktienmärkte diagnostizieren und auch Tageszeitungen wie *Die Welt* bereits verschiedene »Risiken für den Aktienboom«<sup>1</sup> sehen. Was passiert, wenn Aktienmärkte auf breiter Front abstürzen, braucht an dieser Stelle nicht eigens ausgeführt zu werden. Interessant ist in diesem Kontext ein Blick auf den Shiller-KGV<sup>2</sup> bzw. das CAPE (Cyclically adjusted price-to-earnings ratio). Diese Kennziffer, die auf den Nobelpreisträger Robert Shiller zurückgeht, gibt – vereinfacht formuliert – Aufschluss über das Risiko eines Crashes. Sie lag Anfang 2018 noch höher als vor dem Rekordcrash aus dem Jahr 1929. Und dieser Crash leitete bekanntlich die Weltwirtschaftskrise mit all ihren Folgen ein.

Aktien scheinen derzeit also nur für diejenigen aussichtsreich zu sein, die »Spielgeld« übrig haben oder gerne Risiken eingehen. Doch wie sieht es mit den an-



deren vermeintlich sicheren Häfen wie Diamanten oder Immobilien aus? Diamanten gelten bei Investoren noch als Exoten und werden die untergeordnete Rolle, die sie spielen, wohl auch in den kommenden Jahrzehnten nicht ablegen. Zugegeben: Diamanten sind deutlich geringeren Preisschwankungen ausgesetzt als beispielsweise Aktien. Das Hauptproblem besteht jedoch darin, dass nur die wenigsten privaten Anleger das nötige Know-how für diese Anlageform mitbringen. Anders als bei Gold existieren kaum Zertifikate oder Prägungen, die die Echtheit garantieren. Und wer an eines der vielen »schwarzen Schafe« auf dem Markt gerät, erwirbt schnell gefälschte oder min-

derwertige Steine. Und das ist nur eines der Argumente gegen Diamanten, auf die wir im Laufe dieses Textes noch zu sprechen kommen werden.<sup>3</sup>

Bleiben die Immobilien. Bei dieser Assetform stehen ganz offensichtlich diejenigen Investoren, die vor rund zehn Jahren in einem der Ballungsgebiete wie Berlin, Hamburg, München oder Köln zugegriffen haben, heute auf der Gewinnerseite. Das Problem besteht aber darin, dass viele Gewinne bereits realisiert worden sind und der Immobilienmarkt vielerorts als überhitzt gilt. Zu bedenken ist in diesem Kontext auch, dass gerade dieser Markt – wenn auch in den USA – die Pleite der Investmentbank Lehman Brothers ausgelöst hat. Was passieren kann, wenn eine Immobilienblase platzt, lässt sich eindrucksvoll am Beispiel Spanien sehen, wo über Jahre billiges Geld in mittlerweile marode Bausubstanz gepumpt wurde.<sup>4</sup>

Das Investieren in Diamanten und Immobilien scheint also nur in einigen wenigen Fällen eine praktikable Lösung darzustellen, um der derzeitigen politischen und finanziellen Misere zu entgehen. Interessanter ist da schon Gold, denn schließlich handelt es sich hier um ein Zahlungsmittel, das bereits seit der Antike maxi-

male Akzeptanz genießt. Gold ist etwas Reales und lässt sich sowohl in einem Tresor als auch unter dem sprichwörtlichen Kopfkissen aufbewahren. Weltweit wird Gold akzeptiert. Das Edelmetall lässt sich sowohl eintauschen als auch in die jeweilige Landeswährung konvertieren.

Besondere Bedeutung kommt dem Gold aber dann zu, wenn das marode Finanz- und Währungssystem endgültig kollabiert ist und Bargeld seinen Wert verloren hat. In einem Szenario, in dem auch die Stromversorgung nicht mehr ausreichend gewährleistet ist, wird Gold schnell zu einer Art Leitwährung. Wohl dem, der dann Gold in kleinen Stückelungen in seinem Besitz hat, denn es lässt sich leicht gegen die benötigten Lebensmittel eintauschen.

Doch ist die Darlegung eines Kollapses innerhalb des Finanz- und Währungssystems reine Panikmache? Keineswegs. Der Blick auf die politische und ökonomische Situation verrät, dass wir in instabilen Zeiten leben. Selbst von höchst offizieller Stelle wird dazu geraten, mit dem Schlimmsten zu rechnen.<sup>5</sup> Auch die entsprechende Quelle wird im Folgenden immer wieder herangezogen, um zu unterstreichen, dass die

Gefahren einer globalen Krise durchaus real sind und dass weder der Besitz von Immobilien noch von Diamanten einen Ausweg darstellen dürfte.





# 1. DEUTSCHLAND UND DIE WELT IN IHRER AKTUELLEN VERFASSUNG

W

er aktuell die Zeitung aufschlägt, findet ein leider allzu vertrautes Bild. Allerorten wird über Unsicherheit, Unwägbarkeiten und unkontrollierbare Risiken berichtet. Was auf den ersten Blick pauschal klingt, lässt sich schnell in einzelne politische und wirtschaftliche Bereiche durchdeklinieren. Nehmen wir Deutschland. Nach den Bundestagswahlen am 24. September 2017 rangen die Parteien monatelang darum, eine tragfähige Regierungskoalition zustande zu bringen. Eine solche Instabilität herrschte im Deutschland der Nachkriegszeit bis dato nicht. Wie lange die bestehende Regierung durchhält, steht in den Sternen.

Wohlgedacht: Solche Entwicklungen treffen ausgerechnet Deutschland und damit das Schwergewicht innerhalb der Europäischen Union. So entstanden



bereits im Rahmen der sich hinziehenden Koalitionsverhandlungen Schlagzeilen wie »*Die ganze EU wartet auf Deutschland*«<sup>6</sup> oder auch in unmittelbarer Reaktion auf das Ergebnis der Bundestagswahlen 2017 Sätze wie »*Deutschland hat seine politische Stabilität verloren*«.<sup>7</sup> Es ließe sich trefflich darüber streiten, ob es in den anderen EU-Ländern besser aussieht. Griechenland beispielsweise ächzt nach wie vor unter der drückenden Schuldenlast, im EU-Schwergewicht Spanien leidet man unter den separatistischen Bestrebungen in Katalonien, im Osten Europas sorgen stramm rechte Regierungen nach Ansicht vieler Beobachter für eine gesellschaftliche Spaltung, und Großbritannien ringt mit sich und den Konditionen für den

Brexit, also den Austritt aus der EU. Kurz gesagt: Die Aussichten in Deutschland und Europa stellen, gelinde gesagt, eine »Herausforderung« dar.

Lassen wir den Blick über den Atlantik schweifen, so offenbart sich eine deutlich verheerendere Situation. Unter der Ägide des Präsidenten Donald Trump haben die USA ihre Führungsrolle in der Welt mehr oder weniger eingebüßt. Der Schuldenberg der USA beläuft sich mittlerweile auf weit über 20 Billionen Dollar, der angedrohte Handelskrieg belastet die Märkte zunehmend und bedroht die gesamte Weltwirtschaft.



Die Liste der Unsicherheitsfaktoren ließe sich beliebig fortsetzen und würde für sich genommen bereits Seite um Seite füllen. Exemplarisch seien an dieser Stelle nur Nordkorea, China, Russland oder auch der Syrienkonflikt genannt. Spannender ist in diesem Kontext aber die Frage, wie sich jede einzelne Bürgerin und jeder einzelne Bürger gegen die Auswirkungen der Krise wappnen kann. Im folgenden Kapitel wird daher aufgezeigt, welche ganz konkreten Auswirkungen die politische und wirtschaftliche Instabilität auf jeden Einzelnen hat und welche Auswege es gibt.

